



Virtueller Teil der Generalversammlung vom 28.04.2021, 10.30 – 11.30 h **Part virtuel de l'Assemblée générale du 28.04.2021, 10.30 – 11.30 h**

Die GV 2021 wird zweiteilig abgehalten. Die Statutarischen Geschäfte wurden den Mitgliedern im Vorfeld der Versammlung schriftlich unterbreitet; Eingabefrist für die Abstimmung ist der 29. April. Die Resultate zu den statutarischen Geschäften,

Genehmigung des Protokolls der GV 2020, der Jahresrechnung, Entlastung von Rechnungsführerin und Vorstand, Festlegen der Jahresbeiträge, Genehmigung des Budgets, Wahlen neuer Präsident und neues Vorstandsmitglied,

sind als integrierender Bestandteil der GV als Anhang diesem Protokoll beigelegt.

Ausserdem findet am 28. April eine virtuelle Sitzung für einen Erfahrungsaustausch in Gruppen zum Thema Pandemie statt.

1. Begrüssung / Entschuldigungen

Paul Bühler begrüsst die zum digitalen Austausch Zugeschalteten; seitens VS mussten sich P. A. Kuchen, CT Bern und S. Keilwerth, CT BL abmelden.

Entschuldigungen aus den Reihen der Mitglieder: R. Müller ZH, B. Kückelmann, Bistum Basel, M. Ademi, Trimbach SO, T. Seitz, CT Luzern und B. Planzer, CT Uri

2. Austausch

Leitung Béatrice Perregaux, Thema Pandemie:

- Wie hat sich unser CareTeam während der Pandemie verhalten? Wurden uns besondere Aufgaben zugewiesen?
- Was haben wir aus dem Erlebten gelernt?

Die Anwesenden beschliessen, die Erfahrungen nicht in Gruppen, sondern im Plenum auszutauschen.

Maurice Gardiol, GE: Das interreligiös arbeitende CareTeam GE wird nur bei grösseren Ereignissen einberufen. Während der ersten zwei Pandemiewellen wurde seitens der Notfallseelsorgenden eine telefonische Permanence für sozialpsychologische / spirituelle Beratung von Erkrankten und deren Angehörigen eingerichtet. Das Pflegepersonal wurde tendenziell eher von Psychologen betreut.

Lehre aus dem Erlebten? Einerseits die Erkenntnis, dass sich CT und Psychologen zusammenschliessen sollten, andererseits die Feststellung, wie viel schwieriger es ist, Beratungen ohne Sichtkontakt durchzuführen. Letztere veranlasste das CareTeam, bei der Dargebotenen Hand eine Ausbildung für CareGiver zu buchen.

Irmela Moser, Leiterin des CareTeams Kanton BE: Die Art der Einsätze hat sich während der Pandemie nicht grundsätzlich verändert, ganz selten war Corona der Auslöser. Die Richtlinien des BAG wurden immer befolgt. In der Betreuung vor Ort war es den Mitgliedern des CareTeams erlaubt, in Anbetracht der jeweiligen örtlichen Situation zusammen mit den Hilfesuchenden zu entscheiden, ob die Beratung mit oder ohne Gesichtsmaske geführt werden sollte. Ein telefonisches Gesprächsangebot des CareTeams ans Pflegepersonal wurde nicht genutzt. Es konnten keine Übungen, weder mit Blaulicht noch Care-intern durchgeführt werden, die Ausbildungskurse jedoch schon.

Matthias Hochhuth, Pfarrer Arch, Betreuer Feuerwehr: Bedauert, dass er während einem ganzen Jahr keine Feuerwehrübungen begleiten konnte.

Angehörige von Covid-Patienten meldeten sich prioritär bei ihm in seiner Funktion als Pfarrer; diese haben ihn auf schlechte Erfahrungen im Bürgerspital Solothurn aufmerksam gemacht. MH und PB werden mit der dortigen Spezialseelsorge Kontakt aufnehmen.

Massimo Binsacca, Leiter CT TI: Begleitete v.a. Angehörige von Erkrankten in den Tessiner Pflegeheimen auf Distanz; dabei spürte er wie seine Kolleg*innen, wie schwierig Begleitung ist, wenn weder Mimik noch Körpersprache erkennbar sind. Auch die Begleitung Angehöriger von Covid-Patient*innen, die zuhause verstorben sind, hat sich wegen der Distanz als erschwert erwiesen.

Erfahrung für die Zukunft: Erweiterung der Palette verschiedener Formen des Vorgehens.

Daniel Zuber, Spitalpfarrer und Leiter CT GL: Als bereits langjähriger Spitalpfarrer ist DZ selbstverständlich eingebunden in die Begleitung von Patienten wie des Pflegepersonals. Deshalb war es ihm auch möglich, teilweise in Gruppen mit dem Spitalpersonal zur Bewältigung von Covid-Auswirkungen zu arbeiten. Ausserdem war seine Telefonnummer zusammen mit der Beratungs- und Therapiestelle Sonnenhügel, bts, zur Beratung und Betreuung von Patienten und Angehörigen wie auch Personal aus Pflegeheimen aufgeschaltet.

DZ empfindet die Idee mit der Ausbildung durch die Dargebotene Hand interessant.

Hermann-Josef Borjans, Bund deutscher Kriminalbeamter, Sprecher Prävention und Opferschutz: In den ersten sechs Wochen der ersten Welle war die NFS seitens Staat ausgeschlossen, als einzige Kontaktmöglichkeit blieb das Telefon. Auch bei Tötungsdelikten konnte die Polizei nicht auf die Unterstützung der NFS zurückgreifen. Während der zweiten Welle wurde ein interdisziplinierter Austausch organisiert.

Erkenntnis: Allein zurückgebliebene Hinterbliebene verstorbener Corona-Patienten blieben auf der Strecke. Auch sie hätten ein Gesicht und ein Gespräch gebraucht.

Noël Pedreira, CT JU: Stellt ebenfalls fest, wie stark seelsorgerische Begleitung und Betreuung durch eine Gesichtsmaske beeinträchtigt wird. Besondere Einsätze waren kaum zu leisten.

Auch in der Armee gab es nicht besonders viele Einsätze; wo aber nötig, wurde der Dienst durch die Armee-Seelsorger geleistet.

Feststellung: Ob Notfall-Seelsorgende prioritär geimpft werden oder nicht, ist abhängig vom Kanton, in dem sie tätig sind.

Melanie Brack CT BL: Notfallseelsorge in Heimen und Spitälern wird intern organisiert. Um das Ansteckungsrisiko minimal zu halten, werden Care-Giver sparsam eingesetzt. Mit 26 Einsätzen 2020 lag die Gesamtzahl der Einsätze im Durchschnitt, Covid dürfte also keinen besonderen Einfluss gehabt haben. Für Fragen im Umgang mit Covid wurde eine telefonische Notfallhotline eingerichtet. Diese wurde wegen wiederholter Suizidäusserungen durch Care Giver unterstützt. Zusätzlich wurde eine Hotline von der Psychiatrie eingesetzt, um diese Telefonate gezielt abzufangen und den Menschen Unterstützung anzubieten.

Der Impfplan im Kt. BL ist mittlerweile beim Pflegepersonal angekommen.

Lerneffekt: Für eine breitere Abstützung des Teams werden nun vier zusätzliche Care-Giver ausgebildet. Interessant ist auch für MB eine Weiterbildung durch die Dargebotene Hand, Thema: Was muss ich mir alles gefallen lassen?

Corina Bandelli, CT AI / AR: Seit Beginn gab es in den beiden Appenzell 20 Einsätze vor Ort, bei denen die Schutzmassnahmen des Bundes einzuhalten waren. Nicht alle waren Corona-bedingt. Entlastungsgespräche für Hilfskräfte wurden via kantonale Hotline angeboten, mit einem Codewort, wie z.B. «Leuchtturm» anonym weitergeleitet und gut genutzt, ebenso das jeweilige «Back up»-Gespräch drei bis vier Tage später. Daten der Anrufenden wurden nicht aufgenommen.

Das Informationsblatt zum Thema Vorbereitung auf ein Gespräch am Telefon / am Bildschirm wurde via den Kantonalen Krisenstab an die entsprechenden Stellen weitergeleitet. Es zeigte sich jedoch, dass die einzelnen Organisationen durch die Leitung des CareTeams telefonisch noch kontaktiert werden mussten.

Erkenntnis: Ein einfacher Leitfaden für Mitglieder des CT war hilfreich. CB kann diesen zur Verfügung stellen.

Philipp Graber, Notfallmanager im CT SBB und zuständig für den Kontakt zur CNS: Der Fall Ischgl hatte SBB-intern zur Folge, dass vier Monate später eine Person aus der Betriebszentrale gestorben ist; das Thema Corona führte dadurch zu einer sehr speziellen Begleitungsaufgabe. Der meist telefonisch abgehaltene Peer-Support dauert aktuell «um ein Thema länger» als sonst.

Wieslaw Reglinski, CT SO: Da im Kt. Solothurn das CareTeam dem Amt für Militär und Bevölkerungsschutz unterstellt ist, wird es organisatorisch sehr gut betreut. So sei auch schon bei der Alarmierung informiert worden, dass eine zu betreuende Person infiziert sei.

3. Varia

In Dortmund ist für den 30. Oktober bis 6. November ein NFS-Treffen vorgesehen – die Organisatoren sind interessiert an Erfahrungsmeldungen aus der Schweiz.

Die 7. Internationale Fachtagung PSNV vom 27. Mai findet rein per Livestream statt.

Oensingen und Biberist, 19. Mai 2021

Der Präsident:

Paul A Bühler

Die Aktuarin:

Theres Mathys-Manz
